

# *pfarreiblatt*

7/2020 1. bis 15. April Zentralredaktion



Die «Passion 2020» in Ruswil

## **Leben und Glauben, ins Heute interpretiert**

*Seite 2/3*

Passionsspiele in der Karwoche – zum Beispiel in Ruswil

# Das kann doch nicht das Ende sein

Eine Idee, am Küchentisch entstanden, wird Wirklichkeit: Die Theatergesellschaft Ruswil packt zu ihrem 150-Jahr-Jubiläum ein ernstes Thema an und führt das Stück «Passion 2020» auf. Für Laienschauspieler, die sich eher Lustspiele gewohnt sind, eine besondere Herausforderung.

Bei den Aufwärmübungen wird gelacht und gescherzt. Später, bei der Probe, geht es ernster zu und her. An diesem Abend werden einige Szenen des Schattenspiels geübt. Etwa die, in der Jesus durch die Wüste geht. Adrian Matter geht ein paar Schritte, bückt sich nach einem Stein und schaut zum Himmel hinauf. «Du musst beim Spielen immer daran denken, dass du nach Gott suchst, dass du nach Zeichen suchst, wie du ihn erkennst.» Regisseur Josef Szalai steht nah beim Schauspieler, führt ihn durch die Szene und gibt Anweisungen. Die Laienschauspieler sind konzentriert bei der Sache.

«**U**ns war es ein grosses Anliegen, dass es *«mönschelet»*, dass solche Gefühle Platz haben im Stück.»

Josef Szalai, Regisseur

Jesus zu spielen – das sei keine einfache Sache, meint etwa Adrian Matter. Der 33-Jährige hat bisher nur bei Lustspielen mitgemacht. «Meist ging es darum, das Publikum zum Lachen zu bringen. Jetzt ist eine viel grössere Erwartungshaltung da als bei einem Schwank.» Er ist darum gespannt auf die Aufführungen. «Das Thema ist tiefgründiger, entsprechend müssen wir auch unsere Rollen anders interpretieren. Das finde ich sehr spannend.»

Wie kommt eine Theatergesellschaft dazu, ein Passionsspiel aufzuführen?

«Weil wir vom Publikum über all die Jahre stets treu unterstützt wurden, hat sich die Theatergesellschaft Ruswil entschlossen, aus Anlass des Jubiläums sich bei all den Menschen mit einem speziellen Projekt zu bedanken», sagt Urs Häfliger, OK-Präsident des Projekts «Passion 2020». Und so sei man mal an einem Abend bei ihm zu Hause am Küchentisch zusammengesessen und habe überlegt, was für das 150-Jahr-Jubiläum passend sein könnte. «Bereits 2004 führten wir ein Passionsspiel auf, das auf grossen Anklang stiess. So entschieden wir, wieder etwas in der Art zu realisieren.»

## Neuer Zugang zu altem Thema

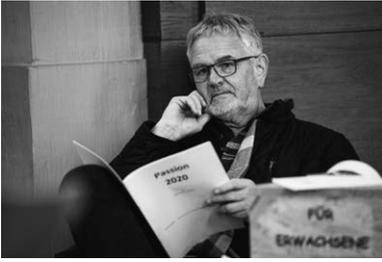
Regisseur Josef Szalai sagte zu. Dabei war ihm wichtig, anders ans Thema heranzugehen. «Die Botschaft der Auferstehung und der Grundgedanke des christlichen Glaubens sollen im neuen Stück ebenfalls Platz finden.» Diesen zusätzlichen Ansatz besprach er gleich zu Beginn auch mit der Autorin des Stücks, Edith Pfister (Kasten).

Neu ist in deren Version der Passionsgeschichte, dass das Stück mit dem Leben von Jesus beginnt, bevor er sich auf den Weg begibt. «Es erzählt Szenen, in denen Jesus in der Schreinerwerkstatt steht und beginnt, seine Rolle als Sohn Gottes zu finden», sagt Josef Szalai. Behandelt werden in diesem Passionsspiel auch die Sorgen und Nöte von Maria. «Marias Angst um ihren Sohn, der sich immer mehr zurückzieht, spielt eine grosse Rolle im Stück. Uns war es ein Anliegen, dass es *«mönschelet»*, dass solche Gefühle Platz haben darin.» Das Theaterstück endet auch nicht mit der Kreuzigung Jesu, es setzt einen Schwerpunkt auf dem, was nachher geschieht. «Die Kreuzigung zeigen wir



Das Volk beschwert sich bei Pilatus. Szene aus einer Probe zu «Passion 2020» in der Pfarrkirche Ruswil.

Bilder: Mathias Bühler



OK-Chef Urs Häfliger (links oben), Regisseur Josef Szalai (links unten), Aufwärmen vor der Probe im Chorraum der Pfarrkirche Ruswil.

nicht, sie wird nur angedeutet, sie soll sich im Kopf der Besucher abspielen», verrät der Regisseur. Dafür seien die Vorkommnisse danach, die Jünger, die eine Botschaft verkündeten, zentral. «Jemand sagt im Stück: Das kann doch jetzt nicht das Ende sein! Und schliesslich geht es um Themen wie Nächstenliebe, füreinander da sein, um das Miteinander.» Dies seien hochaktuelle Fragen, die auch heute die Menschen beschäftigen, ist Urs Häfliger überzeugt.

### Hochemotional

Das Stück wird in der Passionswoche dreimal in der Kirche aufgeführt. Von Anfang an war klar, dass es eine Gemeinschaftsproduktion mit der Pfarrei Ruswil werden soll. «Pfarreileiter Adrian Wicki wird ins Stück einbezogen», sagt Urs Häfliger. «Mir war wichtig, dass wir am gleichen Strick ziehen bei diesem Grossprojekt.»

Trotz der Mitarbeit der Kirche ist es für eine Theatergesellschaft, die sich vorwiegend mit lustigen Themen auseinandersetzt, eine besondere Herausforderung, sich mit einem ernsten Stoff zu befassen. Wie gehen die Laienschauspieler damit um? «Es ist

### Alte Geschichte, neuer Blick

Das Stück «Passion 2020» hat die Theologin Edith Pfister-Ambühl (Altshofen) geschrieben. Eine erste Fassung entstand bereits in den 90er-Jahren. Nun hat sie das Stück überarbeitet. Dass die neue Version nicht mit der Kreuzigung Jesu enden, sondern das Osterereignis in den Blick nehmen sollte, empfand Pfister als besondere Herausforderung. «Ich wollte den Blick und die Sprache der Menschen von heute hineinfließen lassen», sagt sie. «Es treten Menschen auf, die nicht im Evangelium vorkommen, etwa die Frauen, die nach dem Abendmahl aufräumten. Sie stellen Fragen, auch kritische – solche, die auch Menschen von heute stellen könnten.» So bekomme das Stück einen aktuellen Bezug und die Geschichte, die so viel über uns Menschen, unsere Fragen und unseren Glauben aussage, werde dadurch lebendig. *rb*

ausfordernd», sagt Josef Szalai. 32 Personen haben eine Sprechrolle, andere spielen stumm mit, so dass das Ensemble aus insgesamt 60 Mitspielenden besteht. «Bevor wir mit der eigentlichen Probearbeit begonnen haben, forderten wir die Schauspieler auf, sich mit ihrer Rolle auseinanderzusetzen und sich zu fragen, wie es sich anfühlt, wenn man einen Jünger, Maria oder Personen aus jener Zeit spielt», sagt Urs Häfliger. Josef Szalai nickt. «Ich will die Mitwirkenden dazu bringen, dass sie mit ihrem Spiel in die Tiefe des Themas eintauchen.» Es gehe nicht nur darum, ihre Rolle zu sprechen, sondern mit dem ganzen Körper zu spielen. «Die Passion ist ein hochemotionales Thema. Dies müssen die Schauspieler mit ihren Charakteren zum Ausdruck bringen.» Trotz aller Ernsthaftigkeit soll das Spielen auch Spass machen. «Oberstes Ziel ist, dass wir Freude daran haben, das überträgt sich auch auf die Zuschauer.» *Robert Bossart*

[www.theater-ruswil.ch](http://www.theater-ruswil.ch)

etwas anderes und dadurch für die Mitwirkenden interessant und her-

Die Aufführungen wurden wegen dem Corona-Virus abgesagt.

## Treffpunkte

### *Kloster Wesemlin / Oase W* «TankSTILLE Fastenzeit»

Das Kloster Wesemlin / Oase W in Luzern bietet unter dem Titel «TankSTILLE Fastenzeit» tägliche Auszeiten an. Einfache Gesänge, Lyrik, Stille, Musik helfen, zur Ruhe zu kommen und immer mehr Hörende auf das Wesentliche zu werden.

Mo, 30.3. bis Mi, 8.4., jeweils 18–18.35 Uhr, Gebets-Chor der Klosterkirche, Zugang durch die Kirche

### *Susanna Mäder im Zentrum Ranft* Offenes Singen an Ostern

Die Ostergeschichte erinnert daran, dass der Tod nicht das Ende ist, sondern eine grosse Transformationskraft in sich birgt. An diesem Ostersonntag werden rituelle Lieder und Gesänge aus verschiedenen Traditionen und Kulturen gesungen. Mit der Gesangspädagogin Susanna Mäder.

So, 12.4., 14–15.30 Uhr, Zentrum Ranft, Flüeli-Ranft, Fr. 25.–, Anmeldung: [zentrumranft.ch](http://zentrumranft.ch)



*Der Pantomimenkünstler JOMI.*

*Bild: Götzinger*

### *Karfreitag im St. Johannes Luzern* Liturgie mit Pantomime

Der weltweit bekannte Solopantomime JOMI (Josef Michael Kreutzer) berührt mit seiner sensiblen, ausdrucksstarken Körpersprache. Besonders eingeladen sind Menschen mit einer Hörbehinderung.

Fr, 10.4., 15.00 Uhr, Kirche St. Johannes, Schädrrüstr. 26, 6006 Luzern



*Der Pilgersteg verbindet Rapperswil mit Hurden.*

*Bild: Sylvia Stam*

### *Kapuzinerkloster zum Mitleben* Spirituelles Wandern in der Umgebung von Rapperswil

Sternförmige Wanderungen vom Kapuzinerkloster Rapperswil aus in die Umgebung. Schwester Ursula Raschle gibt unterwegs spirituelle Impulse. Bruder Adrian Müller ist für den Weg verantwortlich. Übernachtet wird im Kloster zum Mitleben. Die Woche ist gedacht für geübte Wandernde, die gut vier Stunden laufen können.

Vom 19. bis 25.4., Fr. 700.–, Information und Anmeldung unter [klosterrapperswil.ch/kurse](http://klosterrapperswil.ch/kurse)

### *Karfreitag in Heiligkreuz* Gottesdienst mit Felix Gmür

Am Karfreitag findet im Wallfahrtsort Heiligkreuz ein Pilgertagesdienst statt. Als Prediger für die Kreuzwegbetrachtung ist Diözesanbischof Felix Gmür eingeladen.

Fr, 10.4., 9.30 Uhr Rosenkranzgebet, 10.00 Uhr Abschluss der Prozession von Hasle, 13.00 Uhr Pilgertagesdienst mit Felix Gmür

### *RomeroHaus Luzern* Meditatives Tanzen zu Ostern

Im Alltag innehalten und Teil werden eines bewegten Kreises. Mich neu ausrichten auf die Mitte. Miteinander achtsam neue Schritte einüben und Kraft schöpfen. Im meditativen Tanzkreis der Freude am Frühlingserwachen und der Auferstehung zu neuem Leben nachgehen. Tanzend Gott dafür danken und Kraft schöpfen für österliche Aufbrüche.

Mit Béatrice Battaglia

Sa, 18.4., 14–17 Uhr, RomeroHaus Luzern, Anmeldung bis 15.4. an 044 790 14 81 oder [battaglia.info@gmail.com](mailto:battaglia.info@gmail.com), Fr. 30.–/40.–

### *Littau* Lesung mit Lorenz Marti

In seinem neuen Buch «Türen auf! Spiritualität für freie Geister» skizziert der ehemalige Religionsjournalist und Radiomoderator Lorenz Marti Wege für Menschen, die sich von ihrer Tradition inspirieren, aber nicht bestimmen lassen.

Mi, 8.4., 19 Uhr, Pfarrsaal St. Theodul, Luzern  
Littau



### So ein Witz!

Ein Rabbi sagt zu Gott: «Hilfe, mein Sohn ist Christ geworden, was soll ich bloss tun?» Gott antwortet: «Mach dir nichts draus, mein Sohn ist auch Christ geworden.» Rabbi: «Und was hast du getan?» Gott: «Ich habe ein neues Testament geschrieben!»

## Aus der Kirche

### Luzern



*Dagmersellen (links) und Uffikon-Buchs mit ihren Kirchen: bald in der gleichen Kirchgemeinde?* Bild: gg

### Uffikon-Buchs und Dagmersellen Hürntaler Kirchgemeinden stimmen über Fusion ab

Die Mitglieder der Kirchgemeinden Dagmersellen und Uffikon-Buchs stimmen voraussichtlich am 27. September über die Fusion ihrer Kirchgemeinden ab. Wie ihrem Pfarreiblatt zu entnehmen ist, soll der Zusammenschluss bei einem Ja auf den Zeitpunkt der Erneuerungswahlen der Kirchenräte 2022 umgesetzt werden. Am 8. September ist eine öffentliche Informationsveranstaltung geplant. Dagmersellen und Uffikon-Buchs wären die ersten zwei Luzerner Kirchgemeinden, die fusionieren.

### Frauenkloster Eschenbach Webauftritt informiert besser

Am 10. Dezember 2018 wurde die kirchliche Stiftung Frauenkloster Eschenbach gegründet. Damit erhielt die Zisterziensnerinnenabtei eine neue Organisation für die weltliche Führung. Seit dem 6. März haben Kloster und Stiftung auch eine gemeinsame Website. Diese wolle «das Informationsbedürfnis der breiten Bevölkerung stillen», heisst es in einer Medienmitteilung, und es ermöglichen, einen Blick in den Alltag im Kloster zu werfen, das aufgrund der Klausur weitgehend verschlossen sei.

kloster-eschenbach.ch

### Schweiz

### Junia-Initiative Frist um ein Jahr verlängert

Die im Oktober 2019 lancierte Junia-Initiative will den Bischöfen Vorschläge von Frauen und Männern unterbreiten, die zum sakramentalen Dienst bereit sind. Derzeit werden auf der Website Namen von Personen gesammelt, die sich dazu berufen fühlen und die sich im kirchlichen Dienst bewährt haben. Am 17. Mai diesen Jahres hätten diese Namen den Ortsbischöfen übergeben werden sollen. Nun wurde die Frist um ein Jahr verlängert, wie kath.ch berichtet. Man wolle eine noch breitere Basis aus den Pfarreien, Pfarreiteams und den Ordensgemeinschaften mobilisieren, heisst es seitens der Initiantinnen. Bisher sind zwölf Frauen zur Spende von Sakramenten bereit.

juniainitiative.com



*Spenden sind auch per Einzahlungsschein möglich.* Bild: Fastenopfer

### Fastenopfer Spenden gehen zurück

Das katholische Hilfswerk Fastenopfer verzeichnet einen Rückgang der Spenden: Zwischen 2013 und 2018 sei das Total an Spendeneinnahmen und Beiträgen um 9,7 Prozent zurückgegangen, schreibt die Luzerner Zeitung. Dies stehe in direktem Zusammenhang mit den rückläufigen Mitgliederzahlen der katholischen Kirche, sagt Matthias Dörnenburg, Leiter des Bereichs Kommunikation bei Fastenopfer. Die vorläufigen Zahlen für das Jahr 2019 seien stabil. Dies sei auf eine treue Spenderschaft zurückzuführen.

### International



Bischof Georg Bätzing. Bild: Bistum Limburg

### Deutsche Bischofskonferenz Georg Bätzing Nachfolger von Reinhard Marx

Bischof Georg Bätzing (58) ist neuer Vorsitzender der katholischen Deutschen Bischofskonferenz (DBK), wie die DBK nach ihrer Vollversammlung im März mitteilte. Er folgt in diesem Amt auf Kardinal Reinhard Marx (66). Bätzing gilt als Reformier. Er steht seit September 2016 an der Spitze des Bistums Limburg. Die Amtszeit des Vorsitzenden der DBK beträgt sechs Jahre. Er ist nicht der «Chef» der anderen Bischöfe, sondern koordiniert und moderiert nach innen und repräsentiert nach aussen. Dabei ist er an die Beschlüsse der Vollversammlung gebunden.

### Nicaragua Befreiungstheologe Ernesto Cardenal gestorben

Am 1. März starb der nicaraguanische Schriftsteller, Befreiungstheologe und Regierungskritiker Ernesto Cardenal im Alter von 95 Jahren. Cardenal war am Sturz des Diktators Anastasio Somoza in Nicaragua beteiligt, nach der Revolution 1979 wurde er Kulturminister der sandinistischen Regierung. Später distanzierte er sich von den Sandinisten und wurde zum scharfen Kritiker von Präsident Ortega. Wegen seines politischen Engagements hatte ihm Papst Johannes Paul II. 1985 die Ausübung des priesterlichen Dienstes verboten. Im Februar 2019 hob Papst Franziskus alle Sanktionen gegen Ernesto Cardenal auf.

## Aus der Kirche

### Luzern

#### Herbert-Haag-Stiftung Preisverleihung verschoben

Die für den 29. März geplante Verleihung des Herbert-Haag-Preises wurde auf den 7. März 2021 verschoben. Grund ist die rasche Verbreitung des Corona-Virus, wie die Herbert-Haag-Stiftung mitteilt. Weil die Perspektiven für die kommenden Monate unsicher seien, habe man sich für die Verschiebung um ein Jahr entschieden. Der Preis gilt somit für die Jahre 2020 und 2021. Er geht an Menschen, die sich für die Rechte von Homosexuellen in der katholischen Kirche einsetzen, darunter der Schweizer Buchautor Pierre Stutz. Das Präsidium der Herbert-Haag-Stiftung geht wie geplant am 1. Mai von Erwin Koller an Odilo Noti über. Offiziell verabschiedet wird Koller allerdings erst im März 2021.

#### Hochschuleseelsorge Luzern

#### Andreas Schalbetter geht, Valerio Ciriello übernimmt

Der Jesuit Andreas Schalbetter verlässt die Hochschuleseelsorge Luzern Ende Mai und wird Leiter der katholischen Universitätsgemeinde Basel. Er ist seit August 2015 in Luzern tätig. Auf ihn folgt ab 1. April mit einem 20-Prozent-Pensum Wilfried Dettling; Valerio Ciriello mit einem von 70 Prozent ab Mitte August. Die beiden sind ebenfalls Jesuiten. Der Einsatz von Wilfried Dettling als priesterlicher Mitarbeiter ist bis zur Priesterweihe von Valerio Ciriello befristet, er beendet seine Tätigkeit in Luzern im Sommer 2022. Ab diesem Zeitpunkt erhöht Valerio Ciriello sein Pensum.

Die Hochschuleseelsorge Luzern tritt unter dem Namen «horizonte» auf. Sie ist da für die Studierenden der Hochschule Luzern, der Pädagogischen

### Schweiz

#### Martin Werlen

#### Einmal Positives zu Corona

Martin Werlen, Benediktinerpater im Kloster Einsiedeln, kann der Corona-Epidemie auch Positives abgewinnen. «Wir werden uns in dieser Zeit schmerzhaft bewusst, dass wir nicht alles im Griff haben», schreibt er in einem Kommentar auf kath.ch. Die Enttäuschung, mit Geld nicht alles machen zu können, bringe die Menschen «näher zur Wahrheit unseres Lebens». Die Unsicherheit, ob Termine stattfinden, zwingt die Gesellschaft, loszulassen. «Das lässt viele Menschen kreativ werden», schreibt der alt Abt von Einsiedeln. So könne man etwa, wenn ein Grossanlass ausfalle, den Wert der Familie, der Gemeinschaft und der Freundschaft neu entdecken. Das Corona-Virus könne zeigen, «dass es noch ein Leben hinter dem uns gewohnten Alltag gibt».



Ständerätin Andrea Gmür hängt am C der CVP.

Bild: parlament.ch

#### Namensdebatte der CVP

#### «C steht nicht für katholisch»

«Ich persönlich hänge am C», sagte die Luzerner Nationalrätin Andrea Gmür in einem Interview mit dem «Tages-Anzeiger». «Das C steht nicht für «katholisch». Wir verkörpern christliche Werte: Solidarität, Freiheit, Gerechtigkeit, Subsidiarität. Das entspricht auch unserer christlich-abendländischen Kultur – und hat nichts damit zu tun, ob jemand am Sonntag in die Kirche geht.» In der CVP hätten auch Protestanten, Konfessionslose oder Muslime Platz, «wenn sie unsere Werte teilen», so die CVP-Fraktionspräsidentin.

### International

#### Bischofssynode 2022

#### Beratung über Gemeinschaft, Partizipation und Mission

Papst Franziskus will sich mit den Bischöfen über eine synodale Kirche beraten. Die nächste Bischofssynode in Rom soll im Oktober 2022 stattfinden zum Thema: «Für eine synodale Kirche: Gemeinschaft, Partizipation und Mission». Mit Synodalität, einem Kernanliegen von Papst Franziskus, ist in der katholischen Kirche die gemeinsame Suche und Beratung von Verantwortlichen nach möglichst einmütigen Entscheidungen gemeint. Franziskus unterscheidet eine Synode klar von einem Parlament, in dem diskutiert und dann per Abstimmung entschieden wird.

Hochschule Luzern und der Universität. Zum Team gehört der reformierte Pfarrer Lorenzo Scornaienchi. Die Hochschuleseelsorge wird von den Landeskirchen finanziert.

unilu.ch/horizonte



Der bisherige Hochschuleseelsorger Andreas Schalbetter (r.) und seine Nachfolger Valerio Ciriello und Wilfried Dettling.

Bild: do

Feldhasen im Kanton Luzern

# Unterschlupf gesucht

Seit Wochen bevölkern Schokoladenhasen die Regale der Supermärkte. In wilder Laufbahn ist die Population der Feldhasen jedoch seit den 50er-Jahren massiv zurückgegangen. Am ehesten sind sie heute in der Wauwiler Ebene anzutreffen.

«Im Auto fahren wir im Winter und Frühling nachts im Schrittempo über die Feldwege. Dabei leuchten wir mit Scheinwerfern nach links und nach rechts ins Feld hinein und zählen jeden Hasen, den wir sehen», erzählt Simon Hohl. Der Biologe koordiniert die Hasenzählungen der Vogelwarte Sempach.

## Hohe Dichte

In der Wauwiler Ebene, eines der Zählgebiete des Kantons Luzern, gibt es derzeit pro Quadratkilometer knapp vier Hasen. «Eine hohe Dichte», sagt Hohl, «höher als der Schweizer Durchschnitt von knapp drei Hasen pro Quadratkilometer.» Genaue Vergleichswerte gibt es erst seit 1991, als die systematischen Zählungen begannen. Seither sank der Bestand in der Schweiz von durchschnittlich 4,5 Feldhasen auf 2,5 pro Quadratkilometer im Jahr 2010 und stieg daraufhin wieder leicht an. Inzwischen sei er «auf tiefem Niveau stabil», sagt Hohl. Das klingt zunächst erfreulich. Dennoch erstaunt es, dass ausgerechnet der Feldhase, der vermutlich aufgrund seiner Fruchtbarkeit mit dem Fest der Auferstehung in Verbindung gebracht wurde, heute um seinen Lebensraum kämpfen muss.

## Fruchtbarkeitssymbol

Gründe für den Rückgang der Population sind Veränderungen des Lebensraums der Feldhasen, etwa durch



In der Wauwiler Ebene leben pro km<sup>2</sup> knapp vier Hasen. *Bild: pixabay.com*

## «Getreide in weiter Reihe»

Die Fördermassnahme des Bundes vergütet Bauern, die ihr Getreide weniger dicht aussäen, mit 1000 Franken pro Hektare. Zwischen den Getreidereihen müssen in regelmässigen Abständen Bereiche folgen, in denen nichts gesät wird; zum Beispiel werden nach drei Saatzeilen jeweils zwei frei gelassen. Der Abstand dieser ungesäten Reihen muss mindestens 30 Zentimeter betragen. So hat der Hase Unterschlupfmöglichkeiten.

Die Fördermassnahme existiert seit der Aussaat im Herbst 2018. Im ersten Jahr waren im Kanton Luzern 35 Betriebe mit insgesamt 92 Hektaren beteiligt. Das entspricht knapp einem Prozent aller landwirtschaftlichen Betriebe im Kanton.

Quelle: Bau-, Umwelt und Landwirtschaftsdepartement des Kantons Luzern

Überbauungen und intensive Landwirtschaft. «Feldhasen sind auf strukturreiches Kulturland angewiesen», erklärt Simon Hohl, «also Flächen mit Hecken, Brachstreifen und möglichen Verstecken.» Anders als Wildkaninchen, die ihre Jungen in Löchern zur Welt bringen, ziehen Feldhasen ihre Jungen auf dem Feld auf. «Heute werden Wiesen oft alle drei bis vier Wochen geschnitten und Ackerflächen mit grossen Maschinen beackert. Dabei geraten die Junghasen in Not und werden nicht selten getötet.»

## Indikator für die Umwelt

«Wenn der Feldhase verschwindet, ist das ein Zeichen, dass es der Umwelt nicht gut geht.» Daher gilt es, in den Gebieten, wo Feldhasen leben, die Hecken, Feldgehölze oder Brachen zu erhalten. In der Wauwiler Ebene etwa hat sich der Hasenbestand aufgrund von Aufwertungsmassnahmen erholt und ist seither stabil.

Hohl nimmt zwar die Bauern in die Pflicht, aber: «Auch die Landwirtschaftspolitik trägt Verantwortung und treibt mit gewissen Subventionen die Intensivierung der Landwirtschaft voran.» Eine Lösung besteht darin, die Förderung von Biodiversität mit der Produktion zu verbinden. Einen solchen Weg hat der Kanton Luzern mit der Fördermassnahme «Getreide in weiter Reihe» (siehe Kasten) im Jahr 2018 beschritten.

Dank weniger dicht gesäten Getreidereihen sollen Hasen mehr Unterschlupf finden. «Hier wird die Förderung einer Tierart mit der Produktion verbunden. Solche Massnahmen könnten zielführend sein», glaubt Hohl. Ob dem tatsächlich so ist, wird die Auswertung im Jahr 2021 zeigen.

Sylvia Stam

Der Heiligland-Verein

## «Wir helfen, wo Menschen hoffen»

**Verbunden mit den Menschen in den Ursprungsländern des Christentums, hilft der Heiligland-Verein Menschen, die dort Not leiden und verfolgt werden. Der Pfarreiseelsorger von Geuensee, Andreas Baumeister, präsidiert den Verein.**

Franziskanerpater Firas Lufti hat alle Hände voll zu tun. In der ehemals blühenden syrischen Handelsmetropole Aleppo schenkt er 3000 bis 5000 Kindern, die dort in Ruinen als illegitime Nachkommen der 2016 abgezogenen Gotteskrieger leben, neue Hoffnung. Er hilft ihnen, sich offiziell zu registrieren und verschafft ihnen damit eine Identität.

### Kirchlicher Bezug nötig

Das ist eines der Projekte, die der Schweizerische Heiligland-Verein finanziell unterstützt. Der Geuenseer Pfarreiseelsorger Andreas Baumeister präsidiert diesen Verein, der 1901 als Verein für Schweizer Jerusalempilger gegründet wurde. Das Projekt in Aleppo liegt dem Seelsorger besonders am Herzen. Er sagt: «Wir helfen da, wo Menschen hoffen. In Ägypten, Irak, Israel, Libanon, Palästina und Syrien stehen wir unseren Partnern zur Seite.» Das sind Ordensgemeinschaften und kirchliche Einrichtungen der orientalischen Geschwisterkirchen.

Wenn ihre Vertrauenspersonen im Heiligen Land um Unterstützung bitten, klärt der Heiligland-Verein ab, ob das zu unterstützende Projekt die erforderlichen Kriterien erfüllt. Andreas Baumeister zählt auf: «Die Projekte müssen einen kirchlichen Bezug haben. Wir unterstützen kleine Projekte und stehen mit unseren Projektpartnern in einem persönlichen Kontakt.» Ihm ist es wichtig, die Menschen vor



«Unsere Hilfe richtet sich an alle Menschen, ungeachtet ihrer Herkunft und Religion»: Heiligland-Vereinspräsident Andreas Baumeister. Bild: Thomas Stillhart

### Das Karwochenopfer

Damit Christinnen und Christen bleiben: In diesem Jahr steht das schweizweite Karwochenopfer unter dem Motto «Geschwisterliche Solidarität – Zeichen der Hoffnung». Im Auftrag der Schweizer Bischofskonferenz unterstützt der Schweizerische Heiligland-Verein 18 Projekte im Heiligen Land. Im Mittelpunkt stehen Kinder, junge Erwachsene, behinderte, kranke, bedürftige und ältere Menschen.

[heiligland.ch](http://heiligland.ch)

Ort zu unterstützen und sie zu ermutigen. «Das Alleinstellungsmerkmal unseres Vereins ist, dass wir Christen in ihren Ursprungsländern unterstützen. Unsere Projektpartner haben eine christliche Haltung, ihre Hilfe richtet sich aber an alle Menschen, unabhängig ihrer Religion und Herkunft.

Sie leisten damit einen wichtigen Friedensbeitrag.»

Sein grosser Einsatz als Präsident gründet in seiner persönlichen Verbundenheit zur Region. Andreas Baumeister studierte ein Jahr in Jerusalem und leitete Bibelschulen in Nazareth und Istanbul. «Mich mit den Leuten im Nahen Osten zu solidarisieren, gibt mir Sinn», erklärt er. Kontakte zu einer anderen Welt bereichern ihn zudem.

### Treffen in Sursee

Vor vier Jahren kam Andreas Baumeister in den Vorstand des Heiligland-Vereins. 2018 übernahm er das Präsidium. Neben der Förderung der Lebensbedingungen der Menschen der Verein eine Website, gibt vierteljährlich eine Zeitschrift und einen Newsletter heraus und organisiert Pilgerreisen. Die diesjährige Generalversammlung findet am 15. September in Sursee statt.

Thomas Stillhart

# Worte auf den Weg



*Bild: Franz Stam*

---

**S**chweig still mein Herz,  
die Bäume beten.  
Ich sprach zum Baum:  
Erzähl mir von Gott.  
Und er blühte.

*Rabindranath Tagore, bengalischer Dichter  
und Philosoph (1861–1941)*

---